

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 9, September 1976

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- - rd. 8 Dollar

200 Jahre USA - eindrucksvolle Feier in Stegersbach, der Schwestergemeinde Northampton



Am Nationalfeiertag, 4. Juli 1976, einem strahlenden Sonntag, feierte das Land Burgenland zusammen mit der Burgenländischen Gemeinschaft und der Marktgemeinde Stegersbach das Fest des 200. Geburtstages der Vereinigten Staaten von Amerika in Stegersbach. Diese Feier erfuhr eine besondere Auszeichnung durch die Tatsache, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Wiley T. Buchanan, ihr beiwohnte, obwohl er gerade an diesem Tag vielfältigen Verpflichtungen nachkommen mußte.

Nach einem feierlichen Gottesdienst fand auf dem Northamptonplatz, welcher im letzten Jahr anlässlich des Abschlusses der Städtepartnerschaft zwi-

sehen Stegersbach und Northampton errichtet worden war, eine eindrucksvolle Feier statt. In Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Pratl und des AR Gmoser wurde die Bedeutung des Burgenlandes und Stegersbachs in den Beziehungen zwischen der alten und der neuen Heimat besonders herausgestrichen. Die Reden des Landeshauptmannes, des Botschafters und des Präsidenten Gmoser sind nachstehend abgedruckt.

Präsident Gmoser überreichte nach seiner Grußbotschaft dem Botschafter der USA. in Österreich als Dank an die USA, die im Laufe einer hundertjährigen Auswanderung Heimat vieler tausend Burgenländer geworden sind, die Ehrennadel der BG.

Ambassador's remarks — Stegersbach, Burgenland, July 4, 1976

Governor Kery, Mayor Pratl, President Gmoser, Ladies and Gentlemen:

I am deeply moved by your gesture of conferring upon me honorary membership and nobility in the world-wide "Burgenland Community". It is good for an American at any time — but even more on this two-hundredth anniversary of our nationhood — to remember all the many nations of many continents to which we owe thanks, because they sent us some of their best men and women to help build our country.

Burgenland made a surprisingly large contribution — though not as large, of course, as Ireland or Italy. Still, I was pleased to learn that there are nearly 200.000 Americans who (or whose parents or grandparents) came from this lovely area of fine wine, to settle in New York, Pennsylvania, Chicago, and elsewhere in the United States. The fact that so many came shows not only that there were difficult times in central Europe before and after the First World War. It also shows that Burgenlanders were courageous and enterprising enough to undertake the great adventure of immigration to a distant continent. They and their descendants have become hard working, often very successful, always loyal Americans.

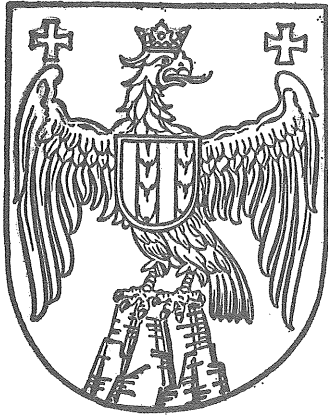
All have, as millions of Americans of various ethnic origins do, kept their ties to the old country.

I am delighted to become one of them today — an honorary Burgenlander. I thank you for accepting me. Long live your older country, and ours starting its third century today.

Ihr Reisebüro

BG»Reisen

A-8382 Mogersdorf
Telefon 03325/8218



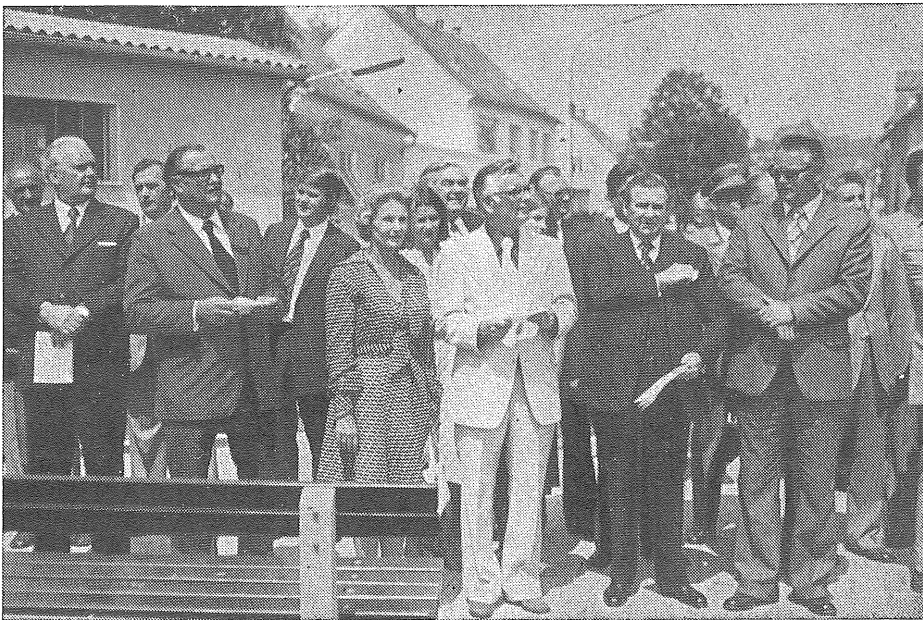
Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 9, September 1976

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- - rd. 8 Dollar

200 Jahre USA - eindrucksvolle Feier in Stegersbach, der Schwesterngemeinde Northampton



Am Nationalfeiertag, 4. Juli 1976, einem strahlenden Sonntag, feierte das Land Burgenland zusammen mit der Burgenländischen Gemeinschaft und der Marktgemeinde Stegersbach das Fest des 200. Geburtstages der Vereinigten Staaten von Amerika in Stegersbach. Diese Feier erfuhr eine besondere Auszeichnung durch die Tatsache, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Wiley T. Buchanan, ihr beiwohnte, obwohl er gerade an diesem Tag vielfältigen Verpflichtungen nachkommen mußte.

Nach einem feierlichen Gottesdienst fand auf dem Northamptonplatz, welcher im letzten Jahr anlässlich des Abschlusses der Städtepartnerschaft zwi-

schen Stegersbach und Northampton errichtet worden war, eine eindrucksvolle Feier statt. In Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Pratl und des AR Gmoser wurde die Bedeutung des Burgenlandes und Stegersbachs in den Beziehungen zwischen der alten und der neuen Heimat besonders herausgestrichen. Die Reden des Landeshauptmannes, des Botschafters und des Präsidenten Gmoser sind nachstehend abgedruckt.

Präsident Gmoser überreichte nach seiner Grußbotschaft dem Botschafter der USA, in Österreich als Dank an die USA, die im Laufe einer hundertjährigen Auswanderung Heimat vieler tausend Burgenländer geworden sind, die Ehrennadel der BG.

Ambassador's remarks — Stegersbach, Burgenland, July 4, 1976

Governor Kery, Mayor Pratl, President Gmoser, Ladies and Gentlemen:

I am deeply moved by your gesture of conferring upon me honorary membership and nobility in the world-wide "Burgenland Community". It is good for an American at any time — but even more on this two-hundredth anniversary of our nationhood — to remember all the many nations of many continents to which we owe thanks, because they sent us some of their best men and women to help build our country.

Burgenland made a surprisingly large contribution — though not as large, of course, as Ireland or Italy. Still, I was pleased to learn that there are nearly 200.000 Americans who (or whose parents or grandparents) came from this lovely area of fine wine, to settle in New York, Pennsylvania, Chicago, and elsewhere in the United States. The fact that so many came shows not only that there were difficult times in central Europe before and after the First World War. It also shows that Burgenlanders were courageous and enterprising enough to undertake the great adventure of immigration to a distant continent. They and their descendants have become hard working, often very successful, always loyal Americans.

All have, as millions of Americans of various ethnic origins do, kept their ties to the old country.

I am delighted to become one of them today — an honorary Burgenlander. I thank you for accepting me. Long live your older country, and ours starting its third century today.

Ihr Reisebüro

BG»Reisen

A-8382 Mogersdorf
Telefon 03325/8218

Landeshauptmann T. Kery hielt am 4. Juli 1976 in Stegersbach nachfolgende Ansprache:

So klein das Burgenland und so groß die Vereinigten Staaten auch sind — es gibt doch eine geistige Relation, die seit einem Jahrhundert und mehr von hier über den Atlantik reicht.

Die Vereinigten Staaten waren für die Menschen unseres Raumes viele Jahrzehnte lang ein existentielles, hoffnungsvolles Ziel. Für Menschen, die ihren Lebensunterhalt Äckern abringen mußten, die nicht zu Unrecht mit Hosenriemen verglichen worden sind, für Menschen in undurchdringlicher sozialer Abhängigkeit, für Menschen nationaler und räumlicher Isolation, mußte dieses fremde Land, von dem man so viel hörte, ein Traumziel, die Verwirklichung einer unglaublichen Utopie, sein.

Nikolaus Lenau, in Abstammung, Denken und Fühlen vielschichtig unserem Land verbunden, hat diese Sehnsucht mit dem tiefen Blick des Dichters erfaßt:

Flieg Schiff, wie Wolken durch die Luft
Hin, wo Götterflamme brennt!
Meer, spüle mir hinweg die Kluft,
Die von der Freiheit noch mich trennt.
Du neue Welt, Du freie Welt,
an deren blütenreichem Strand
Die Flut der Tyrannei zerschellt,
Ich grüße Dich, mein Vaterland!

Die Vereinigten Staaten sind in diesem Sinn Generationen von Burgenländern zur Heimat geworden. Weite und Offenheit der amerikanischen Landschaft, Weite und Offenheit amerikanischen Wesens boten viel Platz für ein neues Zuhause.

Kein Mensch sollte aber sein Gedächtnis verlieren. Verlust der Tradition, Verlust der existenziellen Kontinuität, Verlust des Selbstverständnisses — das Ergebnis davon wäre der Mensch ohne Gedächtnis, ein halber Mensch.

Weite, Offenherzigkeit und Toleranz amerikanischen Wesens sind nur mit

ganzen Menschen vereinbar. Der Bürger Amerikas sollte kein Mensch ohne Gedächtnis; kein halber Mensch sein. Lassen Sie mich dazu auch hier Lenau zitieren:

An mein Vaterland:
Und deiner Herden Glockenschall
Zu mir herüberzieht
Und leise der verlorne Hall
Von Deinem Alpenlied.

Dieses Gedächtnis existentieller Kontinuität hat über all die Jahrzehnte hinweg Brücken geschaffen. Geistige Brücken zwischen dem schmalen Grenzland im Herzen Europas und dem mächtigen Staatenbund jenseits des Ozeans. In vielen südburgenländischen Dörfern schlagen Glocken aus den Vereinigten Staaten — Symbole dieser nie gefährdeten geistigen Verbundenheit.

Weite, Offenherzigkeit und Toleranz amerikanischen Wesens, die so viele unserer Landsleute zuhause sein ließen, ohne sich selbst fremd zu werden, gründen nicht zuletzt in einem Dokument, das heute vor 200 Jahren veröffentlicht wurde.

Ich meine die Unabhängigkeitserklärung Jeffersons, die als Dokument einer neuen Menschlichkeit, als Kodifizierung der Menschenwürde schlechthin in die Geschichte einwirkte.

Auf ihren Grundlagen ist die amerikanische Demokratie: die Gesinnung der Freiheit und Menschlichkeit gewachsen — eine wahrhaft Neue Welt für alle Menschen der Erde.

Wenn heute der Bund der Schwesterngemeinden Northampton und Stegersbach gefeiert wird, sind wir uns bewußt, daß es sich dabei um keinen Neubeginn handelt.

Eine alte Verbundenheit wird bekräftigt — symbolisiert durch das Verhältnis zweier Gemeinden:

Stegersbach liegt im Kerngebiet der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Northampton ist die Heimat

vieler unserer Landsleute geworden, irgendetwie eine burgenländische Stadt jenseits des Ozeans mit dem Bürgermeister aus Tudersdorf und mit tausenden Bewohnern aus dem Pinkatal und dem Güssinger Land.

Wenn wir heute die Patenschaft feierlich besiegeln, wird sie im Wissen um dieses Jahrhundert geistiger und existenzieller Gegenseitigkeiten besiegelt.

Diese geistige Beziehung ist aber mehr als nur eine burgenländisch-amerikanische Angelegenheit. Sie berührt das Wesen Amerikas, das Wesen des Amerikaners; sie läßt die Brücken erkennen, die über den Atlantik führen.

Darin liegt die Bedeutung des heutigen Anlasses — unterstrichen durch die Anwesenheit des Herrn Botschafters, Mr. Buchanan.

Das kleine Burgenland und seine kleine Gemeinde Stegersbach sind Zeugen und Repräsentanten dafür.

Der 200. Geburtstag der Vereinigten Staaten ist ein unumgänglicher Anlaß, dies mit gebührendem Dank hervorzuheben.

Präsident Julius Gmoser in Stegersbach:

Als Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft habe ich die Ehre, Sie alle recht herzlich zu grüßen und Ihnen, Exzellenz, die innigsten Glückwünsche unserer weltweiten Gemeinschaft zum 200jährigen Bestandsjubiläum der Vereinigten Staaten zu überbringen.

Unsere Gemeinschaft, die oft auch Herzensbrücke von der alten zur neuen Heimat oder Weltbund der Burgenländer genannt wird, ist mit den Vereinigten Staaten durch unsere ausgewanderten Landsleute seit vielen Jahren aufs engste verbunden. Tausenden von Burgenländern ist dieses große Land im Laufe einer hundertjährigen Auswanderung neue Heimat geworden. Diese Landsleute fühlen sich dort

Fortsetzung auf Seite 3

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?



Ortsdurchfahrt von Tudersdorf

Tudersdorf

Tudersdorf war bis zur Gemeindezusammenlegung (im Jahre 1971) mit einer Hotterfläche von 120 ha und 60 Einwohnern die kleinste Gemeinde des Burgenlandes. Prozentuell verzeichnet der Ort die größte Auswanderung des Burgenlandes — ja vielleicht die größte von ganz Österreich. Bis zum Jahre 1939 sind 53 und seither 12 Personen, das sind mehr als der Ort Einwohner hat, ausgewandert. Von den 13 Familien, die den Ort bewohnen, sind 5 noch rein bäuerlich beschäftigt; die restlichen 8 Familien üben noch eine nebenberufliche Tätigkeit aus.

Urkundlich wird der Ort 1582 erstmals als Radován Chench genannt. Später scheint der Ort noch als Totter Csencs, Radván und Tarodcsencs auf.

1971 wurde der Ort mit Tobaj zusammengelegt, ist aber wirtschaftlich überwiegend mit St. Michael verbunden (Post, Gendarmerie, Hauptschule, Tierarzt usw.).

Fortsetzung von Seite 2

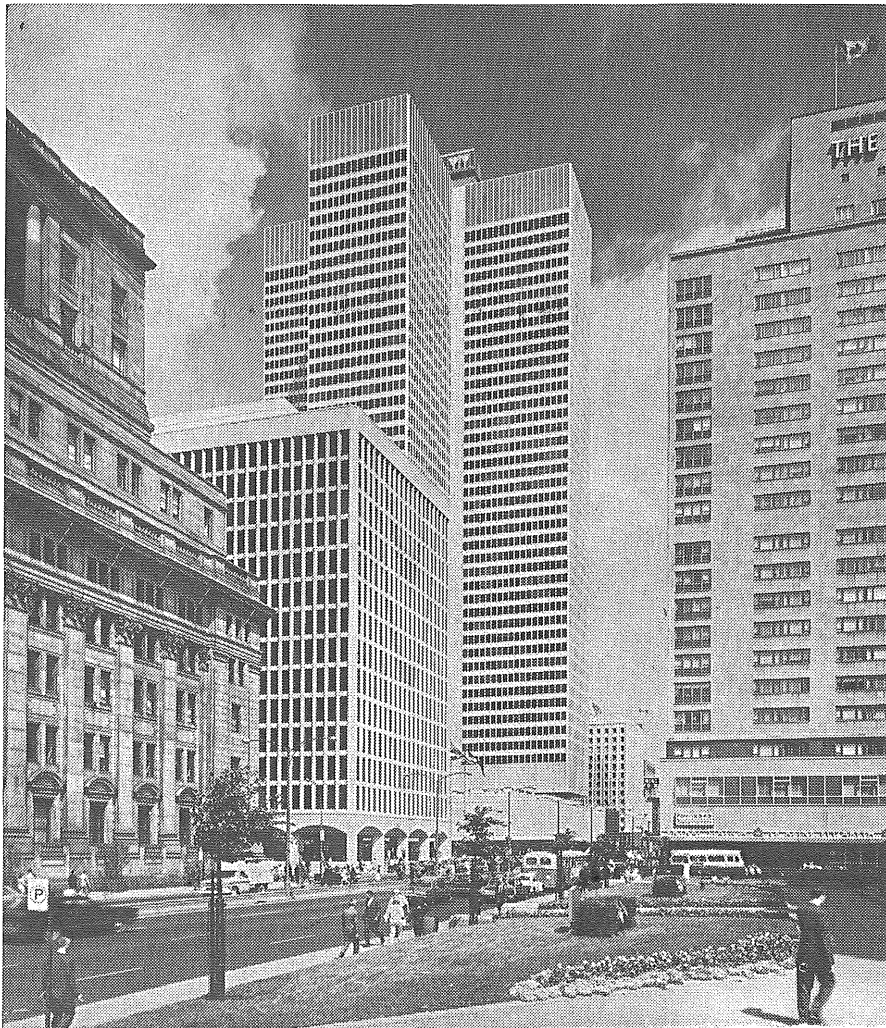
als treue Bürger und wollen auch in Hinkunft zu diesem Land mit all ihrer Liebe und Hingabe stehen.

Die Burgenländische Gemeinschaft hat nun in ihrer Generalversammlung im Mai dieses Jahres beschlossen, aus Dank an die amerikanische Nation dem Herrn Botschafter der Vereinigten Staaten in Österreich, Exzellenz Wiley T. Buchanan, die Ehrenmitgliedschaft der Burgenländischen Gemeinschaft zu verleihen.

Es ist mir nun eine ehrende Pflicht und Freude, Ihnen, Exzellenz, heute diese Auszeichnung überreichen zu dürfen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen namens unserer ausgewanderten Landsleute und unserer Organisation nochmals danken und Sie bitten, Ihrem großen und schönen Land, mit dem wir uns durch unsere ausgewanderten Brüder und Schwestern vom Herzen verbunden fühlen, zum Jubiläumstage die besten Glückwünsche der BG. zu übermitteln.

Olympiade - Weltfest des Sports



“Not to win, but to take part is important in the Olympic Games because in life it is more important to fight than to conquer.” These words spoken by Baron de Coubertin, the first man to kindle the Olympic flame, has also to stand over the Games in Montreal and men and women from all over the world prove that idealism and love of sport are capable of attaining, when they compete in the athletic competition under the five rings of the Olympic flag. Sensationalism and the desire to break the record push the people more and more to win. Not only the fair fight, in which to take part is a distinction

alone, not the competitor, who in honour of his country and for the glory of sport enters the track or the playing field, but the professional star who inspires the crowds now seems to represent the athletic competitor more. Commercialisation and politics are the worst enemies of sport. The host and the guests, the ministers, the manufacturers and the advertising manager cultivate winners and organize wins. Money is invested and interest is expected. For the “People’s Hero” remain only the current value and the national prestige. Coubertin’s solution that to compete is more important than to win, is

now used more to console the competitors than anything else. The avalanche of expenses for the Olympic “Super-show” is serious and the competitors threaten to break down under it. And sport itself stops being sport, the more it is exclusively subjected to the dictation of the organisation, the results and the records. In the centre of things the individual has to remain the lonely, the sad, the happy, the one who wins everything and loses everything — but at the same time the why and how is more important than the plain result.

Den olympischen Gedanken der Antike zu erneuern, hatte nicht nur Baron P. de Coubertin, der Begründer der neuzeitlichen Spiele, gehabt. Italienische Humanisten und auch deutsche Erzieher und Gelehrte, vor allem aber Archäologen, haben zur Wiedergeburt des olympischen Festes beigetragen. Bei dem ersten deutschen Turnfest 1860 in Coburg beschloß man, dieses Volksfest im Sinne der Hellenen alle vier Jahre abzuhalten, denn für die Hellenen bedeutete nicht nur die Bildung des Geistes, sondern besonders die des Körpers, Gottesdienst. Den Siegern aber sollte statt des Ölbaumzweiges ein Eichenkranz überreicht werden. Von Goldmedaillen war noch keine Rede. Auf Coubertins Einladung hin wurde 1894 nach längerer Beratung die Wiedereinführung der Olympischen Spiele für 1896 beschlossen und Athen als Austragungsort gewählt. Seit dieser Zeit fanden die Olympischen Spiele, nur durch die beiden Weltkriege unterbrochen, regelmäßig alle vier Jahre statt. Höhepunkt der 1. Olympiade war zweifellos der Marathonlauf, den es bei den klassischen Wettkämpfen nicht gab. Coubertin beschreibt den Sieger als wundervollen Hirten im Schäfergewand, der keine Ahnung vom praktischen Training hatte. Das war allerdings ein Irrtum, denn der Grieche Spiridon Louis war kein Hirte, sondern ein Zeitungsverkäufer, der täglich mit vielen anderen Konkurrenten einen erbitterten Wettlauf mit viel Geschrei ausübte. Die meisten Siege fielen bei dieser Olympiade an die Amerikaner. So auch im Diskuswurf, von dem man die überlieferte Weite (28,17 m) aus der antiken Zeit hatte. Nur in Griechenland wurde damals Diskuswerfen betrieben. Unter den elf Teilnehmern befanden sich daher drei Griechen, von denen der Beste 28,95 m warf. Der vielseitige Amerikaner Bob Garret, der später noch im Kugelstoßen, im Weit- und Hochsprung erfolgreich war, schlug ihn jedoch um 20 cm. Der Amerikaner hatte sich, da er keinen Originaldiskus kannte, eine schwerere Stahlscheibe anfertigen lassen. Ein englischer Tourist, der sich zufällig in Athen aufhielt, beteiligte sich am Tenniswettbewerb und wurde Sieger im Herren-Einzel und, zusammen mit einem Deutschen, siegte er auch im Doppel. Es war das erste- und letztmal, daß eine inter-

nationale Mannschaft einen Olympiasieg errang. Im ganzen gesehen, waren die Leistungen mäßig und für die Griechen enttäuschend.

Die nächste Olympiade war eigentlich nur ein Anhängsel an die Weltausstellung in Paris 1900. Obwohl es schon 24 Disziplinen gab und noch in vielen anderen Sportarten Meisterschaften ausgetragen wurden, war das Ganze ein heilloses Durcheinander gewesen, zumal es kein Stadion gab. Man hatte schließlich im Bois de Boulogne eine 500 m lange Bahn auf unebener Grasnarbe abgesteckt, wo zahlreiche Bäume in den Lauf- und Wurfbahnen standen. Als Preis wurde Geld zum Selbstkauf der Medaillen, Regenschirme, Spazierstöcke, Krawattennadeln oder Bleistifte überreicht. In 5 Tagen sahen kaum mehr als 1000 Besucher den 120 Leichtathleten zu.

Auch die 3. Olympiade in St. Louis 1904 war nur ein Anhängsel an eine Weltausstellung. Ursprünglich sollte sie in Chicago stattfinden, aber der neue Präsident Theodor Roosevelt entschied sich für St. Louis. Spektakulär war hier der Marathonlauf, weil sich der Sieger eine lange Strecke im Auto mitnehmen ließ. Er wurde disqualifiziert. Im Gegensatz zu Paris war in St. Louis jeder Wettkampf olympisch. Fast 400 Titel wurden vergeben, davon nur 20 an Nichtamerikaner. Nur noch wenige der damaligen Übungen stehen auf dem heutigen Programm. Frauen waren ursprünglich überhaupt nicht zu Olympischen Spielen zugelassen. Erst in Paris durften sie am Tennis und seit St. Louis am Bogenschießen teilnehmen.

In Athen fand 1906 eine sogenannte Zwischenolympiade statt, die mit dem Glanz versehen war, der in Paris und in St. Louis so sehr fehlte. 903 Athleten, darunter auch Frauen, zogen an der Königsloge vorbei, in der als Gäste auch König Eduard VII. und seine Gemahlin anwesend waren. Die griechischen Prinzen betätigten sich wieder als Kampfrichter und sämtliche Teilnehmer wurden in den Seitengängen des Zappeion-Tempels untergebracht, ein Vorbild für die späteren olympischen Dörfer.

Bei der 4. Olympiade 1908 in London kamen schon 2000 Athleten aus 22 Ländern zusammen. Als Vorbote der olympischen Winterspiele fanden im Oktober 1908 auf einer Kunsteisbahn die ersten Ausscheidungen im Eiskunstlauf statt. Bekannt ist das oft gezeigte Bild des Marathonläufers Dorando Pietri, Italien, der disqualifiziert werden mußte, weil ihm einige Funktionäre über die Ziellinie halfen, nachdem er vorher mehrere Male zusammengebrochen war. Ihm wurde jedoch am Schlußtag ein Ehrenpreis von der englischen Königin verliehen.

Mit der 5. Olympiade in Stockholm gab Schweden ein gutes Beispiel, denn das Stadion war immer voll besetzt. Sehr gefeiert wurde der Sieger im Fünfund-Zehnkampf, der Indianer Jim

Thorpe. Allerdings wurde ein Jahr später bekannt, daß er 1909 bei einem Baseballspiel einige Dollars als Bezahlung angenommen hatte. Er wurde daraufhin disqualifiziert und mußte seine Medaillen und den Ehrenpreis des Zaren zurückgeben.

Die 6. Olympischen Spiele, die 1916 in Berlin stattfinden sollten, wurden durch den Ersten Weltkrieg verhindert.

Die 7. Olympiade fand 1920 in Antwerpen statt, die Verlierer des Krieges durften jedoch nicht teilnehmen.

An den 8. Olympischen Spielen 1924 in Paris nahmen 1500 Athleten aus 45 Ländern teil. Für Finnland startete Nurmi, das Laufwunder, für Amerika schwamm Jonny Weißmüller, der spätere Tarzandarsteller.

An der 9. Olympiade in Amsterdam 1928 durfte Deutschland wieder teilnehmen.

Für die 10. Olympiade in Los Angeles 1932 wurde das erste Olympische Dorf gebaut. Zu den Leichtathletik-kämpfen waren nun auch Frauen zugelassen. Beim 3000 m-Hindernislauf hatte ein Finne die anderen Läufer überrundet, da jedoch nach der 7. Runde noch kein Zielband gespannt war, lief dieser noch eine zusätzliche Runde.

Bei der 11. Olympiade in Berlin 1936 brannte zum erstenmal das olympische Feuer. Von griechischen Mädchen im Zeustempel in Olympia mit einer Lupe entzündet, brachten 3300 Staffelläufer die Fackel nach Berlin.

Die 12. und 13. Olympiade fielen dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer.

Die 14. Olympiade 1948 in London fand wieder einmal ohne die Teilnahme Deutschlands statt.

Bei den 15. Spielen 1952 in Helsinki nahm Rußland an den Sommerspielen teil. Paavo Nurmi, Finnlands unvergessener Läufer, trug die Olympische Flamme zur Schale und entzündete unter brausendem Jubel der Menge das Olympische Feuer.

Die 16. Olympiade fand 1956 in Melbourne statt, erstmalig südlich des Äquators.

Die 17. Olympiade 1960 in Rom war die bis dahin festlichste, denn Milliarden Lira flossen in die olympischen Sportbauten. Der Geldsegen war fast unerschöpflich, denn er stammte aus den unversiegbaren Lotteriereinnahmen.

Die 18. Olympischen Spiele in Tokio 1964 waren die ersten, die in Asien stattfanden. Und Japan konnte in Bezug auf Gestaltung und Organisation alle bisherigen Olympiaden übertreffen.

1968 war der Austragungsort der Spiele das 2000 m hoch gelegene Mexico-City. Die meisten Athleten litten wegen der dünnen Luft an Sauerstoffmangel. Viel Beifall erhielt damals der amerikanische Hochspringer Fosbury, der einen neuen Sprungstil entwickelt hatte. Heute ist seine Technik Allgemeingut geworden. Für 10.000 Menschen bot das Olympische Dorf mit seinen 904 Wohnungen Platz.

200 Jahre USA

Marksteine in der geschichtlichen Entwicklung

2. Fortsetzung

Das 20. Jahrhundert beginnt mit einem gewaltigen und in allen Lebensbereichen sichtbaren Aufschwung. Die Einwanderung aus Europa erreichte in der Zeit bis zum Ausbruch des Weltkrieges mit 7 Millionen Personen ihren Höhepunkt. Der Einsatz dieser Menschen, von denen die meisten in den untersten sozialen Niveau in die amerikanische Geschichte eintraten, führte zu einer beachtlichen wirtschaftlichen Prosperität. Gleichzeitig entsteht durch den unmittelbaren Einfluß der großen Kapitalgesellschaften auf das Leben der einzelnen Bürger die Befürchtung, daß die grundlegenden, durch die Verfassung garantierten Freiheitsrechte der Bürger bedroht sind. Durch das wachsende soziale Engagement der Bundesregierung und die Antitrust-Gesetze erhielt die amerikanische Innenpolitik in der Folge eine verstärkte soziale Komponente.

Drei Jahre lang konnte Präsident Woodrow Wilson sein Land aus dem Weltkrieg heraushalten, 1917 trat es dann in den Krieg gegen Deutschland ein. Dies bedeutete einen Markstein in der geschichtlichen Entwicklung der USA, denn erstmals greift dieser Staat, der 150 Jahre vorher selbst noch Kolonie gewesen war, entscheidend in die Geschicke Europas ein. Am Ende des siegreichen Krieges standen die Vereinigten Staaten wirtschaftlich und außenpolitisch gefestigt da. Eine Weltmacht war geboren. Die diplomatischen Rückschläge, die Präsident Wilson beim "peacemaking" und bei der Gründung des Völkerbundes erlitt, führte in den folgenden Jahren zu einer Abkehr von der immer komplizierter werdenden internationalen Politik und zurück zur "splendid isolation".

Die Zwanzigerjahre bringen erneut einen fabelhaften Aufstieg, der getragen war von bedeutenden technischen Erfindungen und einem fast naiven Fortschrittsglauben. Das Jahr 1920 bescherte den Frauen das Wahlrecht und den Männern die Prohibition. Im Jahre 1927 überquerte Charles Lindberg als erster in einem Flugzeug den Atlantischen Ozean. Viele Amerikaner waren von ihrem "way of life" so überzeugt, daß sie ihn als Richtschnur für die Entwicklung anderer Völker sehen wollten. Am Ende dieses Jahrzehnts stand jedoch die schwerste Weltwirtschaftskrise, die das ganze Gefüge des kapitalistischen Wirtschaftssystems erschütterte. Von 1929—1933 kämpfte Präsident Hoover mit geringem Erfolg gegen die Arbeitslosigkeit, die am Höhepunkt der Krise 15 Millionen Menschen erfaßt hatte. Erst Präsident Franklin D. Roose-

velt gelang mit der Gesetzgebung des "New Deal" ein durchschlagender Erfolg, was ihm, begünstigt durch andere sichtbare Erfolge die dreifache Wiederwahl einbrachte. Roosevelt wird somit zum Präsidenten mit der längsten Amtszeit in der Geschichte der Vereinigten Staaten, von 1932—1945.

Die politische Isolation Amerikas

gestattete Japan immer mehr freie Hand für starke außenpolitische Aktivitäten. Als Amerika die Auswirkungen dieser Politik erkannte, war es für eine friedliche Lösung bereits zu spät. Der Angriff auf Pearl Harbor riß Amerika aus Illusion und Isolation.

(Fortsetzung folgt)

Prof. Walter Dujmovits

Eindrücke eines Heimatbesuches

In den zwanziger Jahren bin ich nach Chicago ausgewandert. Diese Stadt kannte ich nur aus den Schilderungen meiner Eltern, die hier zu Beginn des Jahrhunderts für einige Jahre gelebt und gearbeitet haben und dann wieder in ihre alte Heimat, ins Burgenland, zurückgekehrt sind. Kindheit und Jugendzeit verbrachte ich in diesem Land, das ich, solange ich lebe, nicht vergessen werde und vom Herzen liebe.

Im vergangenen Jahr, schon etwas alt und grau geworden, packte ich meinen Koffer, fuhr heim und blieb einige Monate da. Kaum hatte ich den Boden der alten Heimat betreten, fiel mir eines sofort auf: das Land war in den Jahren meines Fernseins anders und viel schöner geworden. Sogar die Sprache meiner Landsleute hatte sich in vielem geändert.

Man sprach nicht mehr von „Buim“ (Buben), sondern von „Buam“, nicht mehr von der „Kui“ (Kuh), sondern von der „Kua“, und die „Dira“ (Mädchen) wurden jetzt „Madln“ genannt, genauso wie in Wien, Niederösterreich oder in der benachbarten Steiermark. Die Sprache war also etwas härter geworden und hatte nur noch wenig von dem heiteren, singenden Tonfall von ehemals.

Auch die Menschen waren um vieles härter, nüchterner, betriebsamer und gehetzter geworden. Hatten die Männer früher noch Muße und Zeit zum gemütlichen Schmauchen einer langrohrigen Pfeife, so bevorzugten sie heute das beinahe nervös anmutende Rauchen von Zigaretten der Marke „Flirt“, „Smart“ oder „Hobby“. So wie diese Zigarettenarten englische Bezeichnungen führen, wird vieles andere auch, und zwar unsinnigerweise, englisch benannt, wobei man sich besonders geschickter und vornehm vorkommt, sich aber doch nur etwas lächerlich macht. Dies sei aber

meinen Landsleuten bei allen guten Eigenschaften, die sie sich bewahrt haben, gerne verziehen. Aber das hätten sich „Hanni-Muam“ oder „Nazl-Veda“, die längst gestorben sind, wohl nicht träumen lassen, daß es in einem burgenländischen Dorf heutzutage kaum mehr eine „Muam“ (Muhme, veraltet für Tante) und einen „Veda“ (Vetter) gibt und somit das Gefühl der Zusammengehörigkeit, einer beinahe verwandtschaftlichen Beziehung der Dorfbewohner untereinander verlorengegangen ist.

Wir gingen in unserer Kindheit, sobald die Sonne etwas wärmer schien, also schon im frühesten Frühjahr, barfuß zu unserer Schule, in der ein strenger, aber umso mehr geachteter „Schullehrer“ mit langem Rohrstablerl einer fünfzig bis sechzig Köpfe zählenden Schar von Buben und Mädchen, zu einer einzigen Klasse zusammengefaßt, Wissen und Zucht beibrachte, und auch bloßfüßig zur Kirche ins Nachbardorf. Solches ist heute geradezu undenkbar geworden. Denn ich sah die Kinder durchweg fein und sogar modisch beschuht und gekleidet, ebenso ließen die meisten Männer und Frauen, Burschen und Mädchen, wenn sie im eigenen Auto zur Sonntagsmesse oder zu einer Tanzunterhaltung fahren, in ihrer Kleidung nichts an Eleganz vermissen und übertrafen hierin oft die Städter. Ich sah während meines Heimataufenthaltes keinen Mann, der wie früher zur Sommerszeit in der hausgemachten weißen, weiten Leinenhose und mit dem „Heanzenausweis“, dem unvermeidlichen, meist dunkelblauen Fürtuch („Fiata“) aufs Feld gegangen wäre. Auch Frauen in weitbauschigen Kitteln, wie sie dereinst getragen wurden, sind mir kaum begegnet.

In den Dorfstraßen, die früher bei anhaltendem Regenwetter oft zu Morast wurden und heute fast überall staub-

frei gemacht sind, sah ich nur ein einziges Mal ein Kuhgespann, wie es einmal selbstverständlich zum Straßenbild gehörte. Auch Pferde sind rar, und ihre Haltung ist beinahe zu einem Luxus geworden, den sich nur wenig Reiche leisten können. Die Ställe, ausgenommen die der Schweine, deren Zucht noch am rentabelsten ist, stehen häufig leer. Dafür rattern und lärmen von frühmorgens bis spätabends die Traktoren durch das Dorf. Kinder und Gänse, die vor Jahren zum Bild der heimatischen Dorfstraßen gehörten, mußten dem zunehmenden Autoverkehr weichen.

Alles in allem: Man könnte vielem, was einmal war, nachtrauern, wenn nicht dem Vergangenen und Vertrauten ein Gegenwärtiges gegenüberstünde, das ebenso gut und schön — wenn nicht besser und schöner — geworden ist.

Da sind die wunderschönen Straßen, die heute den Norden mit dem Süden des Landes in beispielhafter Trassenführung verbinden, durch Ortsumfahrungen und Begradigungen die Fahrzeit verkürzen und die Verkehrssicherheit erhöhen, die ich bewundern konnte, und nicht zuletzt die vielen neugebauten schmucken Häuser und Villen in den Dörfern und Städten, die diese größer werden ließen und ihren Bewohnern ein gesundes, modernes und komfortables Wohnen ermöglichen. WC und Bad in diesen Häusern sind keine Seltenheit mehr.

Die wachsende Mechanisierung und Industrialisierung der Wirtschaft und die feststellbare „Amerikanisierung“ des gesellschaftlichen Lebens und der individuellen menschlichen Bereiche haben unserer alten Heimat Fortschritt und manche Vorteile gebracht. Doch konnte ich während meines Heimatbesuches auch nicht die damit verbundenen Nachteile übersehen. Und mein sehnlichster Wunsch ist, daß in Zukunft die Vorteile dieser Entwicklung überwiegend seien — zum Wohle des geliebten Landes.

Nachwort: Dies ist die teilweise Wiedergabe eines Briefes, der mit Bezug auf das Burgenland wieder einmal die Richtigkeit des dem römisch-deutschen Kaiser Lothar I. (795—855) zugeschriebenen Ausspruches bestätigt: Tempora mutantur, et nos mutamur in illis — Die Zeiten ändern sich, und wir verändern uns mit ihnen.

Dr. Rudolf Graf

BERATEN — PLANEN — EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtschlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringstraße 15 · Tel. 03382/2450

Aus der neuen Heimat

Glanzvolle Hochzeit in Pittsburgh, PA.



Ein Enkel unserer Mitarbeiter Louise und Josef Fandl aus Pittsburgh schloß kürzlich in Pittsburgh die Ehe. Mit diesem Bild gehen liebe Grüsse in die alte Heimat.

Die Bruderschaft der Burgenländer lud zum Maifest ins Castle Harbour, New York, ein



Die „Bruderschaft der Burgenländer“ lud nach Castle Harbour zum Maibaum-Tanz. In diesem Rahmen fand die Wahl der „Maibaum-Königin“ statt. Unter 29 Mädchen fiel die Wahl auf Trudi Miksits (Mutter aus Strem, Vater aus Gerersdorf bei Güssing). Herzliche Worte zur Krönung sprach Präsident Alois Zach.



Kurz darauf geleiteten wiederum unsere Mitarbeiter Josef und Louise Fandl aus Pittsburgh ein anderes Enkelkind zum Traualtar. Die Großeltern des Bräutigams stammen aus Neusiedl b. G. und aus Oberdrosen.

Achtung, Landsleute in Canada!

Die Burgenländische Gemeinschaft, Sektion Canada, plant für Sommer 1977 einen Direktflug von Edmonton nach Wien mit einer Aufenthaltsdauer von ca. 6 Wochen. Landsleute, die in Mitteleuropa ihren Sommerurlaub 1977 verbringen wollen, mögen sich bitte mit unserem Gebietsreferenten Mr. Felix Bachner, 10932 136th Ave., Edmonton/Alberta, Tel. 403/475 4354, in Verbindung setzen.

Die Vereinsleitung der BG.



Maryann Mondschein, Miss Burgenland 1976, und Margaret Gerger, Miss Burgenland 1973, sprachen am Maifest

Premiere auf dem Grazer Flughafen Thalerhof

Zum erstenmal in der Geschichte landete eine Maschine nach einem Transatlantikflug in Graz. Diese Maschine konnte nur deshalb in Graz landen, weil eine neue Start- und Landepiste zur Verfügung steht. Die Maschine kam aus New York und brachte 191 amerikanische Musikstudenten aus der Universität Dallas. Die jungen Leute besuchten im Rahmen einer Konzerttournee des amerikanischen Institut für Musical Studies Österreich.

in New York zu den jungen Amerika-Burgenländern.

Goldene Hochzeiten in Chicago



Die Goldene Hochzeit feierten John und Ida Wenzel (Sie kommen aus Grodnau und Pinkafeld). Sie haben sich sehr über den Besuch ihres Neffen Tibor Jahrmanng freut.



Auch Mr. und Mrs. John und Theresia Bürger feierten kürzlich in Chicago die Goldene Hochzeit. Die BG. gratuliert recht herzlich.

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAU: Josef Toth und Elisabeth Arthaber schlossen den Bund der Ehe.

ALTHODIS: Alfred Wrzal und Brigitte Habetler schlossen die Ehe.

BERNSTEIN: Kürzlich starb Wilhelm Krug im Alter von 42 Jahren. — Karl Schranz aus Stuben und Roswitha Schmidt vermählten sich.

BREITENBRUNN: Erich Sammer schloß mit Monika Hafner den Bund der Ehe.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Der Ausbau des Stromnetzes kostet der Bewegung im Falle von Deutsch Kaltenbrunn mehr als 2,2 Millionen Schilling. Um diesen Betrag wird ein Elekrounternehmen über neun Kilometer Niederspannungsleitungen erneuern. — Den Bund fürs Leben schlossen der Medizinstudent Alfred Koch aus Deutsch Kaltenbrunn und die Studentin Christa Hoanzl aus Kukmirm. Die Sportler des SV Deutsch Kaltenbrunn begleiteten das junge Ehepaar zum Traualtar und überreichten zahlreiche Blumensträuße. — Frau Anna Hafner feierte den 80. Geburtstag. BG-Mitarbeiter Weber gratulierte im Auftrag von Rosa Schnabl aus Buenos Aires und überreichte einen Geschenkkorb.

EBERAU: Es schlossen den Bund fürs Leben: Die Studentin Marianne Schaffer mit dem Kraftfahrer Josef Gratzl (Winten) und Marianne Csencsits (Kr.-Ehrendorf) mit dem Installateur Josef Krammer aus Kotezicken.

EISENSTADT: Den Bund der Ehe schlossen: Franz Koinegg mit Margarete Leitner, Peter Kager und Elfriede Fabinger und Johannes Huf aus Müllendorf mit Renate Hofherr.

FRANKENAU: Josef de Jaegher und Anna Maria Hajszan heirateten kürzlich.

GROSSWARASDORF: Franz Karall starb im 75. und Josef Csenar im 77. Lebensjahr.

GROSSPETERSDORF: Die Ehe schlossen Christa Philipp und Reinhold Stubenvoll. — Es starb Anna Artner, 76.

HALBTURN: Kürzlich starb unerwartet Franz Kiss, Wienerstraße, im 30. Lebensjahr.

HEILIGENKREUZ: Ungarische Zöllner beschlagnahmten kürzlich an der Grenzstation Rabafüzes bei der Durchsuchung eines Autos zwei Gemälde und verhafteten zwei österreichische Staatsbürger. Der 40jährige Helmut Pappernigg und

der in Frankreich geborene 29jährige Pierre Philippe werden sich bald vor einem Budapester Gericht verantworten müssen, weil Kunstwerke nur über die staatliche Handelsfirma „Artex“ exportiert werden dürfen.

JENNERSDORF: Winkl. Amtsrat Karl Schnecker starb im 57. Lebensjahr. Namens der Justizverwaltung sprach LGR Dr. Franz Kienast Worte des Abschieds. Für die Anwälte verabschiedete sich Doktor Hans Miksch. — Die Rittschein wird im Bereich der Gemeinden Jennersdorf und Eltendorf reguliert. Zu diesem Zweck wurde der „Wasserverband Rittscheinregulierung“ gebildet; drei Bauabschnitte wurden bisher fertiggestellt. Der Bund finanziert 40, das Land Burgenland 50 Prozent der Baukosten; den Rest bringen die Interessenten auf.

ILLMITZ: Kürzlich wollte sich der Pensionist Stefan Wegleitner (1922) aus Illmitz in der Badeanlage Illmitz im Neusiedlersee baden. Als er ca. 15 m weit geschwommen war, ging er plötzlich unter. Marter Haider, Josef und Matthias Frank, die sich in seiner Nähe befanden, brachten ihn sofort ans Ufer. Drei zufällig anwesende Ärzte aus Wien bemühten sich ca. 1 Stunde lang mit ihm mit Wiederbelebungsversuchen. Ihre Mühe war jedoch vergebens. Die Ärzte stellten Herzsversagen fest.

KALCH: Alois Schardl starb im Alter von 68 Jahren.

KEMETEN: Im Alter von 45 Jahren starb Josef Mühl. Maria Schögl starb 75jährig.

KITTSEE: Josef Bartal und Waltraud Thaller, Edelstal, schlossen die Ehe.

KIRCHFIDISCH: Theresia Unger starb im Alter von 53 Jahren.

KOHFIDISCH: Franz Oswald starb im 66. und Leopold Obradvits im 77. Lebensjahr.

KUKMIRN: Heinz Lackner und Veronika Miksits aus Rehgraben schlossen die Ehe. — Es starben mit 76 Jahren Johann Hütter und mit 63 Jahren Adolf Pfeiffer.

LIMBACH: Es vermählten sich der Kfz-Mechaniker Günter Weber und die Kellnerin Ilse Krobath.

LOIPERSDORF: Die Ehe schlossen Johann Brunner und Margot Bruckner. — Josef Mayer starb im Alter von 61 Jahren.

MATTERSBURG: Kürzlich vermählten sich Andreas Gold aus Pur-

bach und Maria Trinko sowie Erwin Fischak und Margit Marchhart aus Sauerbrunn.

MOGERSDORF: Im Alter von 67 Jahren starb der Bäckermeister i. r. Josef Pölzl, Mogersdorf 49. Im Alter von 86 Jahren starb Theresia Fasching. — Es vermählten sich Elisabeth Gmoser, 178, und Heribert Nothnagel aus Seckau.

MOSCHENDORF: Margaretha Goffer, Moschendorf 105, starb im Grazer Landeskrankenhaus im 64. Lebensjahr.

MINIHOF-LIEBAU: Kürzlich starb Robert Braunstein im 67. Lebensjahr.

MÖNCHHOF: Im Alter von 44 Jahren starb der Hilfsarbeiter Benedikt Szalay.

MÜLLENDORF: Der älteste Bewohner der Gemeinde, Matthias Fendl, starb im 94. Lebensjahr.

NEUMARKT A. D. RAAB: Durch die regelmäßigen Veranstaltungen des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins Neumarkt a. d. Raab wurde das südliche Burgenland einem Personenkreis erschlossen, dem es bis dahin unbekannt war. Die Musischen Sommerkurse, die bereits seit fünf Jahren mit großem Erfolg abgehalten werden, sind ein wesentlicher Bestandteil der kulturellen Tätigkeit des Vereins.

NEUTAL: Josefa Nuschy starb vor kurzem.

NIKITSCH: Margarete Meszarits starb kürzlich.

NEUFELD A. D. LEITHA: Im 80. Lebensjahr starb Johann Fruth.

OGGAU: Kürzlich ereignete sich bei Oggau ein schwerer Verkehrsunfall, dem der 22jährige Hilfsarbeiter Paul Tinhof aus Oggau zum Opfer fiel. Kurz vor dem Wasserkwerk wollte Tinhof einen Pkw überholen und kam dabei von der Fahrbahn ab. Sein Pkw überschlug sich mehrmals und blieb schließlich in einem Weingarten liegen. Tinhof wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und erlitt schwerste Verletzungen, denen er drei Stunden später im Krankenhaus Eisenstadt erlag.

OBBERDROSEN: Augustine Prader starb im Alter von 77 Jahren. Emilia Kröpfl starb im 79. Lebensjahr.

OBBERDORF: Es starb die Hausfrau Anna Fassl, geb. Halper, 80 Jahre alt.

OLBENDORF: Im 77. Lebensjahr starb Maria Weber.

OBERPULLENDORF: Der letzte Bergmann vom Helenenschacht, der 82jährige Franz Schautz, ist vor kurzem gestorben. Helenenschacht war früher ein eigener Ort und ist jetzt eine Katastralgemeinde von Ritzing im Bezirk Oberpullendorf. Bis vor kurzem wurde die Gegend an der Grenze noch mit elektrischem Strom von Ungarn aus versorgt. Der Bergbau wurde auf österreichischem Gebiet nach dem Krieg eingestellt.

OBERWART: Im Rahmen des Kulturaustauschprogrammes der Österreichisch-Sowjetischen bzw. Sowjetisch-Österreichischen Gesellschaft hielt sich die Stadtkapelle Oberwart unter der Leitung von Dir. Messner in der Sowjetrepublik Moldawien auf. Die burgenländischen Musiker waren Gäste eines Textilkombinats in der Stadt Bender und konzertierten außer in der Hauptstadt von Moldawien, Kischinjaw. Die Stadtkapelle Oberwart hat mit ihrem gediegenen Musizieren einen nachhaltigen Eindruck in Moldawien hinterlassen und dem Burgenland einen wertvollen Dienst erwiesen.

OSLIP: Kürzlich wurde der einem tragischen Unfall zum Opfer gefallene Schulrat i. R. Dir. Eugen Benicsic zu Grabe getragen. Eine große Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. Der Verstorbene war seit langem in Oslip als Lehrer tätig, war lange Jahre Kantor und auch Gründungsobmann des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins.

PAMHAGEN: Den Bund fürs Leben schlossen Elisabeth Kierein, Söllnergasse, und Josef Munzenrieder, Rosengasse. — Drei Todesfälle gab es am Marktplatz: Anna Bleich starb im 70., Anna Kuritka im 85. und Leopold Kotzenmacher im 46. Lebensjahr.

PINKAFELD: Die Ehe schlossen Johann Kogler und Marietta Höfler. Es starb Michael Just, 68.

POPSENDORF: Theresia Hesinger starb im 80. Lebensjahr.

PURBACH: Es heirateten Traude Schiwimpel und Johann Steindl sowie Luise Reichhardt und Rudolf Luckenberger.

RAUCHWART: Erich Grazl und Elfi Strobl aus Ollersdorf heirateten.

RAX: Es starb der Landwirt Robert Kloiber, 74 Jahre alt.

RECHNITZ: Es starb nach langem, schwerem Leiden Maria Lagler, 68 Jahre alt.

ROHRBRUNN: Maria Wilfinger und Franz Friedl schlossen den Bund der Ehe.

RUST: Es vermählten sich Franz Steiner mit Regina Rendl aus St. Margarethen.

SULZ: Franz Frisch starb im Alter von 81 Jahren.

SCHACHENDORF: Mit einer halben Million Schilling wird der Schaden beziffert, der bei einem Brand in Schachendorf entstand. In der Scheune des Landwirtes Adalbert Pinter war es zu einem Feuer gekommen, dem das Gebäude, Futtervorräte sowie landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Drei Feuerwehren beteiligten sich an der Brandbekämpfung.

ST. MARTIN A. D. RAAB: Trinkwasser zur Versorgung der Gemeinden Jennersdorf und St. Martin macht die Erschließung weiterer Vorkommen erforderlich.

SANKT KATHREIN: Ignaz Czenicsic starb kürzlich im 69. Lebensjahr.

SANKT MARGARETHEN: Es starben Maria Unger im Alter von 69 Jahren, Elisabeth Spanner im 61. und Franz Weixelbaum im 69. Lebensjahr.

STADTSCHLAINING: Die Ehe schlossen Herbert Kalchbrenner und Gertrude Hatwagner, Goberling. — Es starb Ernst Pfeiler.

STEINBERG: Im 62. Lebensjahr starb Pauline Pichler.

STOOB: Es starb Theresia Sturm im 85. Lebensjahr.

STREM: Es vermählten sich Johann Wagner und Rosmarie Böö.

STEGERSBACH: Bei schönem Sommerwetter konnte kürzlich die Raiffeisenkasse Stegersbach im Rahmen einer kleinen Feier, die der örtliche Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein veranstaltete, die „Sumsi“-Spielwiese den jüngsten Bürgern von Stegersbach übergeben. Der Obmann des Vereins, Lorenz Radnetter, durfte nach einem kleinen Platzkonzert der Stegersbacher Trachtenkapelle und dem gemeinsamen Marsch zu der sehr schön gestalteten und mit vielen Geräten ausgestatteten Spielwiese, neben der örtlichen Prominenz als Gäste von auswärts den 2. Präsidenten des Landtages, Erhart, und den Leiter der Bankabteilung des Raiffeisenverbandes Burgenland, Zipper, begrüßen. Die beiden Funktionäre und Bürgermeister A. Pratl richteten das Wort an die Kinder und dankten den Initiatoren, worauf Ortpfarrer Dechant Tonweber die Segnung des Platzes vornahm. Besonderen Applaus erzielten die „Kleinen“ und „Kleinsten“ des Kindergartens, die — angeleitet von ihrer „Tante“ Hilde Bubik — den Dank an die „Großen“ abstatteten.

Als zum Abschluß der Leiter der örtlichen Raiffeisenkasse, Geschäftsführer Herbert Picher, den Spielplatz den Kindern übergeben hatte und kleine Geschenke der Raiffeisenkasse an diese verteilt wurden, kannte der Jubel der kleinen Leute keine Grenzen. Ein neuangelegter Weg verbindet die Spielwiese mit dem Ortszentrum.

TRAUSDORF: Es heirateten Karl Palkovich und Edith Lackner.

UNTERPETERSDORF: Johann Kölbl und Helene Fuchs aus Deutschkreuz vermählten sich.

WEPPERSDORF: Es starb Susanna Binder.

WEIDEN: Die Ehe schlossen Anna Subosits und Julius Tallian.

Aus dem Nachbarland Steiermark

Begräbnis

Kürzlich wurde Kamerad Josef Amtmann zu Grabe getragen. Der Verstorbene stand im 94. Lebensjahr und war das älteste Mitglied des Ortsverbandes Fürstenfeld des Österr. Kameradschaftsbundes. Er diente im Schützen-Regiment Nr. 3 in Rußland und Italien. Dem ÖKB gehörte er seit 1923 an, wofür er mit den Mitgliedsmedaillen in Silber und Gold ausgezeichnet worden war.

Todesfälle in Dietersdorf

Kürzlich starb im Altersheim Hartberg der Tabakfabrikspensionist Ludwig Wilfling aus Dietersdorf im Alter von 76 Jahren und wurde auf dem Ortsfriedhof Loipersdorf beigesetzt. — Im Alter von 87 Jahren starb der Altlandwirt und ehemalige Obmann der Raiffeisenkasse Loipersdorf, Herr Karl Kummer. Er wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung auf dem Ortsfriedhof Loipersdorf beigesetzt. Grabreden hielten der Obmann der Raiffeisenkasse Loipersdorf, Altbürgermeister Franz Lang, Dietersdorf, sowie Hotelier Hans Maier aus Söchau als Abschnittskommandant für die Freiwillige Feuerwehr Dietersdorf.

Hochzeit

Die Angestellte Martha Glehr aus Großwilfersdorf vermählte sich mit dem Angestellten Josef Pitter aus Tautendorf.

Graduierung

Kürzlich fand in der Aula der Technischen Universität Graz die Graduierung von Josef Glehr aus Großwilfersdorf zum Dipl.-Ing. der techn. Chemie statt.

Militärische Feierstunde in Fürstenfeld



Oberst Sartory und Oberstleutnant Thaller schreiten mit Bürgermeister Dr. Maier die Front der Soldaten des Grenzschießbataillons II/201 ab

Als Abschluß der Inspektion-Insstruktion des Grenzschießbataillons Fürstenfeld fand kürzlich am Hauptplatz der Bezirksstadt eine militärische Feierstunde statt. Unter den Klängen der Militärmusik für Steiermark erfolgte der Einmarsch des rund 800 Mann starken Bataillons, dem die Grenzschießkompanien Fürstenfeld, Fehring und Kirchberg angehören. Dann schritten der Kommandant des Landwehrregimentes Nr. 201, Oberst Sartory, und Bürgermeister Dr. Maier die Front der angetretenen Soldaten ab. Nach Ansprachen durch Bürgermeister Dr. Rudolf Maier und Bataillonskommandant Engelbert Thaller (Fürstenfeld), in dessen Händen die organisatorische Durchführung lag, endete die Feier, zu der u. a.

erschieden waren: ORR Dr. Schröttnner i. V. des Bezirkshauptmannes, die Mitglieder des Gemeinderates, Abordnungen der Gendarmerie mit Bez.-Gend.-Kommandant KI. Kunter, eine Abordnung des ÖKB und von militärischer Seite Oberstleutnant Bucher (Oberwart), Amtsrat Lenz (Fürstenfeld) und Rauter (Militärkommando Graz).

Fürstenfeld — Sterbefall

Im Alter von 76 Jahren starb Frau Rosina Seinitz, geb. Braun, aus Fürstenfeld. Die Verstorbene ist die Mutter unserer Mitarbeiterin, Mrs. Johanna Buck, aus Randalstown/Md., welche zum Begräbnis ihrer Mutter aus Amerika kam.

Aus Chicago:

Bombenstimmung bei den „Holzhacker-Buam“

Das war wieder einmal ein kreuzfideles Fest, das die „Lustigen Holzhackerbuam“ im „Linzer Hof“ vom Stapel laufen ließen! Mit viel Schwung wurde das 52. Wiegenfest des beliebten Schuhplattler-Vereins „D' Lustigen Holzhackerbuam“ gefeiert.

Für Abwechslung war reichlich gesorgt. Die „Polidors“ bewährten sich als ausgezeichnete Stimmungsmacher und ließen die Tanzlustigen kaum zur Ruhe kommen. Zwischendurch unterhielten die „Lustigen Holzhackerbuam“, sowie die „Wendelstoaner“ aus Milwaukee und der Trachtenverein „Edelweiß“ aus Chicago mit Schuhplattlern und Volkstänzen. Am Lenkrad saßen Präsi-

dent George Hornberger und Festpräsident John Schoeffler: Küche und Keller wurden von den hübschen und fleißigen Dirndl und tüchtigen Holzhackerbuam bestens versorgt.

In einer kurzen Begrüßungsrede dankte Präsident Hornberger allen, die sich zum Stiftungsfest eingefunden hatten. Begrüßt wurden außer den bereits genannten Trachtenvereinen der Steirerklub, Zitherklub, Schlesierverein, Egerländer Sudetengemeinschaft, Rotmänner und Alpine Ski-Klub, sowie die „Mutter der Österreicher“, Anna Ringhofer (die übrigens am 24. Mai ihren 90. Geburtstag feierte).

Hochzeitsglocken

In der Zoar Evang.-Luth. Kirche, Elmwood, fand die Trauung der belieb-

ten Sopranistin Eleonor Sloan (Warber) mit dem Grazer Musikprofessor Guido O. Radimili statt.

Chicago:

Die Burgenländische Gemeinschaft entbietet herzliche Wünsche: Mrs. Anna Ringhofer, der „Mutter der Burgenländer“ (in Chicago) zum 90. Geburtstag, Mr. und Mrs. John und Ida Wenzel zur Goldenen Hochzeit. Genesungswünsche für Rosi Knor, die kürzlich aus dem Krankenhaus heimkam.

Hochzeitsglocken läuteten in Fürstenfeld



Kürzlich fand die Trauung des Gründungsmitgliedes der BG., Sektion Fürstenfeld, Drogerieinhaber Harry Hayd, mit Frau Anny, geb. Tahedl, statt. Als Trauzeugen fungierten der Obmann der Sektion, Tischlermeister und Möbelschneider Ferdinand Kurta, und Gasthofbesitzer Sepp Fröhlich.



Gleichfalls in den Hafen der Ehe segelten die Sektionsmitglieder der BG., Malermeister Geza Standi, und Frau Anni Schuster. Ihre Ankündigung lautete u. a.: „Freudig geben wir bekannt: Pfingstsonntag auf dem Standesamt treten wir im Steirergwand in den Ehestand.“ Beiden Ehepaaren herzlichste Gratulation seitens der Burgenländischen Gemeinschaft.

50 Jahre Passionsspiele in St. Margarethen im Burgenland



Auf dem Kogelberg bei St. Margarethen wird seit nunmehr 50 Jahren das Spiel vom Leiden und Sterben des Herrn von einer gläubigen und darstellungsbegeisterten Gemeinde aufgeführt. Das St. Margarethner Passionsspiel „Passio Domini“ feiert das „Goldene Jubiläum“. 19mal wird das Spiel von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi vor der gigantischen Naturkulisse des Römersteinbruchs tausende Menschen anziehen und mit neuem Lebensmut erfüllen.

Dr. Rudolf Kirchschräger, der österreichische Bundespräsident, sagte von diesen Passionsspielen:

„Die Passionsspiele von St. Margarethen sind ein Beispiel mehr dafür, welche große nach Ausdruck ringende Kräfte in unserer Volke nach wie vor lebendig sind. Volkskunst und gläubige Gesinnung sind in dieser Gemeinde eine eindrucksvolle Verbindung eingegangen, welche weit über die Grenzen des Burgenlandes hinaus zahlreiche Freunde und Bewunderer gefunden hat und verdienterweise immer aufs Neue findet.“

In einem bewegten halben Jahrhundert in der Geschichte unserer Heimat haben die St. Margarethner Passionsspiele ihre Lebenskraft mehr als einmal behaupten müssen. Die Tatsache, daß die Idee aus allen Prüfungen nicht nur ungeschwächt hervorging, sondern vermehrte Ausstrahlungskraft beweisen konnte, kann die Spielgemeinde ermutigen, den eingeschlagenen Weg mit Freude und Zuversicht weiterzugehen.“

Kanadische Staatsbürgerschaft — Erwerb

Falls Sie die Abicht haben, ein neues Leben in Kanada zu beginnen, sollten Sie sich über die Vorteile einer kanadischen Staatsbürgerschaft klar werden.

Der Erwerb der Staatsbürgerschaft ist freiwillig; sie kann erworben werden, sobald ein Einwanderer fünf Jahre in Kanada gelebt und gewisse Bedingungen erfüllt hat.

Folgende Bedingungen sind zu erfüllen:

- Die Zulassung zur ständigen Niederlassung in Kanada, d. h. die Rechtsstellung eines „landed immigrant“ muß vorliegen.
- Nach der Zulassung fünfjähriger Aufenthalt in Kanada.
- Kenntnisse in Französisch oder Englisch — den beiden Amtssprachen.
- Nachweis guter Führung. Mitglieder der Gemeinde, in der Sie in Kanada leben, z. B. Ihr Arbeitgeber, der Leiter Ihrer Bank, ein führendes Gemeindeglied oder irgendein angesehenes Bürger, können als Fürsprecher für Sie eintreten, indem sie ein Empfehlungsschreiben einreichen oder vor einem kanadischen Einbürgerungsgericht (Court of Canadian Citizenship) erscheinen, um Ihren Antrag auf Einbürgerung zu unterstützen.
- Einige Kenntnisse über Kanada sowie über die Rechte und Pflichten eines Staatsbürgers.
- Die Absicht, Ihren ständigen Wohnsitz in Kanada beizubehalten.

g) Bereit sein, den Treueid zu schwören.

Durch die Einbürgerung erwirbt man das Wahlrecht, das führt auch zu einem erhöhten Verantwortungsbewußtsein für das neue Heimatland Kanada. Der neue Staatsbürger kann seine Meinung in Fragen der Gesetzgebung zum Ausdruck bringen und sich zu der Verwendung öffentlicher Mittel äußern. Er kann Mitglied des Parlaments, der gesetzgebenden Versammlung einer Provinz oder eines Gemeinderates werden. Als kanadischer Staatsbürger hat der Einwanderer einen Rechtsanspruch auf einen kanadischen Paß.

Verkehrsminister Lanc und der Christus von St. Margarethen

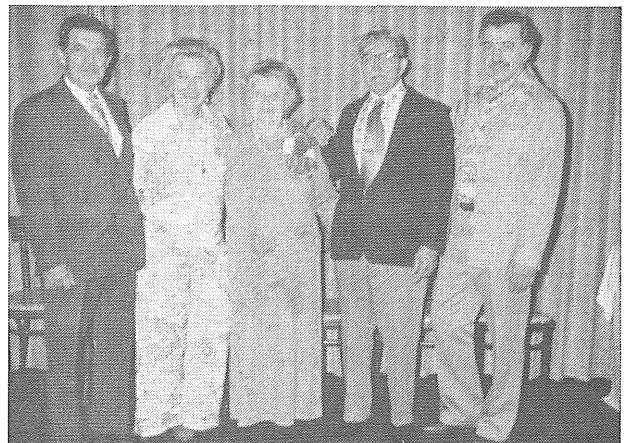


Daß in diesem Jahr die Passionsspiele von St. Margarethen ihr 50jähriges Jubiläum feiern, ist allgemein bekannt. Wieso aber ausgerechnet der Verkehrsminister nach St. Margarethen kam, dürfte vielleicht weniger bekannt sein. Der Christus-Darsteller ist in Österreich auch für Post zuständig.

Also kam der Bundesminister nach St. Margarethen, wurde von Bürgermeister Hans Scheitz und dem uniformierten „Christus“ Anton Unger unter den Blicken zahlreicher Prominenz aus Politik und Wirtschaft begrüßt und schließlich durch das Festspielgelände, den malerischen Römersteinbruch, geführt.

Pfarrer und Spielleiter Josef Prizelitz bat anschließend zu einem Empfang in die Räume des Altenklubs im Pfarrhof, wo die Gemeinschaft der ehemaligen und heutigen Passionsspiele gepflegt wird. Diese Tatsache hob Minister Lanc auch als Zeichen der Einheit von sozialer und kultureller Leistung hervor. Und er versprach, die Spiele noch heuer zu besuchen. Die nächsten werden erst 1981 sein.

Zum 90. Geburtstag liebe Grüße in die Heimat



In geistiger Frische feierte Frau Josephine Wukitsch mit ihren Kindern und Enkelkindern ihren 90. Geburtstag in New York. Mit diesem Fall grüßt sie alle Verwandten und Freunde in der alten Heimat — besonders in Jabling und Wien!

Die Generalversammlung der BG. in Hagensdorf



In Hagensdorf fand heuer die Generalversammlung der Burgenländischen Gemeinschaft statt. Hier im Bild die starke Abordnung der Sektion Fürstentfeld unter der Führung von Sektionsobmann Tischlermeister Ferdinand Kurta.



Der Bürgermeister von Heiligenbrunn, Bundesrat Johann Deutsch, richtete aus Anlaß der Generalversammlung herzliche Grußworte an die versammelten Mitglieder und gab seiner Freude über die Generalversammlung der BG. in Hagensdorf Ausdruck.

Eine Studentenkapelle aus Florida besuchte Stegersbach, Mogersdorf und Jennersdorf



Auf ihrer Österreich-Tournee besuchte die Apopka Memorial High School Band aus Florida am 4. Juli 1976, dem 200jährigen Jubiläumstag des Bestehens der Vereinigten Staaten von Amerika, Stegersbach, Mogersdorf und Jennersdorf. In Stegersbach wirkte die Kapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters, Mr. Breadshaw, an der Landsfeier aus Anlaß des Unabhängigkeitstages und des Jubiläumstages auf dem Northamptonplatz mit. Trotz der glühenden Hitze spielten die jungen Musiker schneidige Märsche aus Österreich, die großen Beifall fanden. In Mogersdorf konzertierte die Kapelle vor dem Kreuzstadel auf dem Schloßberg. Hier gab auch AR Julius Gmoser den Gästen aus Amerika in einem kurzen Informationsvortrag einen Überblick über die Geschichte und die geographische Situation des burgenländischen Grenzlandes. Die jungen Leute, welche zum ersten-

mal den Eisernen Vorhang sahen, konnten auch einen Blick in die Weite der östlichen Welt tun. Die Kapelle marschierte anschließend durch Jennersdorf, wo sie vor dem Gemeindehaus von Bürgermeister Anton Brückler herzlich willkommen geheißen und begrüßt wurden. Die jungen Gäste aus Florida wurden von der Bevölkerung herzlich akklamiert. Auf Wunsch wurde noch ein Abstecher in das von Tausenden von Menschen besuchte Freibad von Jennersdorf gemacht und den Besuchern ein Ständchen dargebracht. Die Gäste fuhren anschließend beeindruckt von der Gastfreundschaft der Burgenländer und von der Schönheit dieses Landes wieder zurück nach Wien. Von Wien aus besuchte die Musikgruppe Tirol, Deutschland, Frankreich und die Schweiz. Danach traten die Studenten aus Florida wieder die Heimreise an.

Nach **Nordamerika**
Südafrika
Südamerika
Australien

mit

BG-REISEN

8382 Mogersdorf

Tel. 03325-8218

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren** (Omega, Eterna und Kuckucksuhren für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

70 Jahre Männergesangsverein Müllendorf

Mit der Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal begannen die Feierlichkeiten des Männergesangsvereines „Einigkeit“ zu seinem 70jährigen Jubiläum. Beim Festgottesdienst sang der Verein die Deutsche Messe von Franz Schubert. Anschließend hatte die Musikkapelle „Sang und Klang“ unter seinem Kapellmeister Hans Kollowein zum Frühschoppenkonzert eingeladen. Ein vielfältiges Programm bot der Gesangsverein mit seinem Liederabend im Gasthaus Dafanek, der besonders gut besucht war. Obmann Josef Schlögl konnte u. a. auch den Kreisobmann Dieter Jarmer des Burgenländischen Sängerbundes, Bürgermeister Harter und Pater Angerer als Festgäste begrüßen. Obmann Schlögl brachte einen Querschnitt aus der Geschichte des Vereins, den Oberlehrer Johann Liebentritt 1906 gegründet hatte und bis zum Ersten Weltkrieg leitete. 1920 folgte Direktor Rudolf Köller, doch mußte der damals junge Lehrer von vorne beginnen. Von 1935 bis 1947 ergab sich eine neuerliche Unterbrechung. Als Direktor Köller nach 50jähriger Mitgliedschaft und mehr als zwei Dezenien Funktion Ehrenobmann des Vereins. Von 1973 bis 1975 fungierte Dipl.-Ing. Berghofer als Chorleiter. Sein Nachfolger ist Fachlehrer Thomas Mild.

Während am Jubiläumsabend Dipl.-Ing. Berghofer ein vorzüglicher Conferencier gewesen ist, zeichnete sich der Chor unter Fachlehrer Mild durch hervorragende Interpretation aus und erhielt Sonderbeifall für „Kalinka“, ein russisches Volkslied.

Glanzvoller Abschluß waren die anerkennenden Worte des Kreisobmannes Jammer und die Verleihung von Urkunden an Sangesbrüder mit fast dreißigjähriger Mitgliedschaft, und zwar: Rudolf Ankerl, Karl Thaller, Herbert Tinhofer, Johann Tinhofer, Matthias Tinhofer, Alfred Weintögl. Für seine langjährige Funktionstätigkeit wurde Karl Thaller das Ehrenzeichen in Bronze überreicht.

Anny Polster

Knabenchor „Wiener Spatzen“

Der Verein Knabenchor „Wiener Spatzen“ führt in Maria Langegg seine Internatsschule. Anfragen richten Sie bitte an die Internatsleitung, A-3642 Maria Langegg 1a, Tel. 02753-325.

Hohe Auszeichnung für Johann Wachter, Eisenberg

Johann Wachter, von 1967 bis 1970 Bürgermeister des dann nach Deutsch Schützen eingegliederten Ortsteiles Eisenberg, erhielt als der große Pionier des modernen Weinbaues auf dem Eisenberg den Auszeichnungstitel „Ökonomierat“. Den vielen herzlichen Glückwünschen schließt sich auch die Burgenländische Gemeinschaft an!

Der Notruf im Ausland

Es muß nicht immer gleich Krankheit oder sonst etwas Schlimmes sein, das Österreicher, die mit ihrem Auto im Ausland unterwegs sind, in unangenehme Situationen bringen kann. Auch ein kaputter Autoreifen oder sonst irgendeine Panne in der Nacht kann sehr unangenehme Folgen haben, wenn man (vielleicht sogar noch der Landessprache unkundig) nicht weiß, an wen, und wohin man sich wenden kann. Deshalb die wichtigsten Notrufnummern der europäischen Staaten:

Belgien: 900 Rettung, Feuerwehr, 901 Gendarmerie.

Bulgarien: 88 39 78 oder 146 Sofia; 2 29 94 Plovdiv; 4 61 77 Burgas; 2 62 93 Varna.

Bundesrepublik Deutschland: 110.

CSSR: 155.

Dänemark: 000.

DDR: 115.

Finnland: 000 Polizei.

Frankreich: 17 Police Secours.

Griechenland: 100 Athen, Thessaloniki, Patras, Korfu (Polizeinotruf); 109 am Land.

Großbritannien, Irland: 999.

Italien: 113 Polizei, 116 Pannenhilfe.

Jugoslawien: 92 Polizei, 94 Rettung, 987 Pannenhilfe.

Luxemburg: 012; Niederlande (Den Haag) 26 44 26 „Alarmzentrale“.

Norwegen (Oslo) 11 00 11 Polizei, Rettung.

Polen 997, 97 07 Polizei; 999, 99, 09 Rettung; Portugal: 15 Polizei, Rettung.

Rumänien: 06.

Schweden: 9 00 00.

Schweiz: 117 in den Städten; 111 am

Land; 140 Pannenhilfe.

Spanien: 411 Guardia Civil Barcelona.

UdSSR: 02 Polizei; 03 Rettung; 01 Feuerwehr.

Ungarn (Budapest): 07 Polizei, 04 Rettung.

Aus Eberau gehen liebe Grüße in die Ferne...



Die Altbäuerin Pauline Stangl aus Eberau feierte ihren 85. Geburtstag. Namens der Gemeinde gratulierten Bürgermeister Neubauer und Amtsrat Holzinger und überreichten ein Ehrengeschenk. Mit diesem Bild grüßt Frau Stangl ihre Verwandten in Amerika.

Heiligenkreuzer Grenzlandfesttage ein schöner Erfolg

Vor kurzem wurden in Heiligenkreuz im Beisein zahlreicher Ehrengäste die Grenzlandfesttage 1976 eröffnet. Bürgermeister Mahr betonte, daß zum siebenten Mal von der Marktgemeinde Heiligenkreuz im Lafnitztal diese Grenzlandfesttage veranstaltet wurden. Sie zeigten die Leistungskraft und den Aufbauwillen der Gemeinde.

Landesrat DDr. Grohotolsky unterstrich in der Festansprache die Bedeutung der Grenzlandfesttage in Heiligenkreuz. Die Festtage — verbunden mit einer Leistungsschau von Betrieben — zeigten, das es möglich war, auch in diesem Raum Anschluß an eine erfolgreiche Aufwärtsentwicklung zu finden. Die Landesregierung wird weiterhin diese Bemühungen tatkräftig unterstützen. Die Weinprinzessin Judith eröffnete in Vertretung der österreichischen Weinkönigin Helga I. anschließend die Weinkost. Die Burgenland-Festtage klangen mit einem Riesenseuerwerk aus.

Mainzer Jugendliche in Stegersbach

Der Arbeitskreis Jugendförderung Mainz E. V., der sich aus engagierten Lehrern aller Schulgattungen zusammensetzt, führte auch heuer in Stegersbach Freizeitreten für Schüler durch. Da die Eltern der Schüler parallel ihren Sommerurlaub im Südburgenland verbrachten, war diese Veranstaltung für den Fremdenverkehr des Südburgenlandes von besonderer Bedeutung.

Dipl.-Ing. KARNER



versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld., (Tel. 03154-25 5 06) zu richten.

Aktuelle Berichte aus dem Burgenland

Pflegenest Luising eröffnet

In Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten aus Wien und dem Burgenland haben kürzlich die Präsidentin der Gesellschaft „Rettet das Kind“, Frau Dr. Martha Kyrle, sowie der Sozialreferent der Landesregierung, Landesrat Dr. Gerald Mader, das in einem ehemaligen Zollamtsgebäude in Luising untergebrachte Pflegenest offiziell eröffnet.

Das neue Pflegenest Luising steht ebenso wie das Pflegenest Höll selbstverständlich nicht nur Kindern aus dem Bezirk Güssing, sondern aus dem ganzen Burgenland offen.

Das Zollamtsgebäude in Luising wurde vom Land Burgenland erworben und für die vorgesehenen Zwecke saniert. Die Gesellschaft „Rettet das Kind“ stattete das Haus so aus, daß zehn Kinder im Alter bis zu zehn Jahren Aufnahme finden können. Als Pflegeeltern wurde ein junges Ehepaar, das selbst zwei Kleinkinder hat, sowie eine Helferin angestellt.

Reisefreudigkeit der Burgenländer hält unvermindert an

Die Reisefreudigkeit der Burgenländer hielt auch im Jahre 1975, wie aus den Tätigkeitsberichten der burgenländischen Bezirkshauptmannschaften —

mit Ausnahme der Freistädte Eisenstadt und Rust — hervorgeht, unvermindert an. Während 1972 von den sieben Bezirkshauptmannschaften des Landes insgesamt 19.959 Reisepässe und 1019 Personalausweise ausgestellt wurden, waren es 1975 22.163 Reisepässe und 130 Personalausweise.

Die meisten Neuausstellungen von Reisepässen gab es mit 4582 im Bezirk Oberwart, gefolgt vom Bezirk Neusiedl am See mit 4358, Oberpullendorf mit 3514, Eisenstadt-Umgebung mit 3396, Mattersburg mit 3148, Güssing mit 2084 und Jennersdorf mit 1081 neu ausgestellten Reisepässen.

Drei diamantene Priesterjubiläen

Das seltene Fest des diamantenen Priesterjubiläums begingen in diesen Tagen die burgenländischen Pfarrer i. R. Geistliche Räte Gotthard Szeitz, Josef Szüsz und Lorenz Tell. Gotthard Szeitz wurde 1892 in Neusiedl am See geboren und 1916, vor 60 Jahren, in Raab zum Priester geweiht. Er war Kaplan in Neufeld, Kleinfrauenhaid, Purbach, Pamhagen und Mattersburg, Pfarrer in Weppersdorf und durch 34 Jahre (1931 bis 1965) Pfarrer in Apetlon. 1965 trat er in den dauernden Ruhestand. Josef Szüsz, 1892 in Neusiedl am See geboren

und 1916 in Raab zum Priester geweiht, war Kaplan in Halbturn und von 1925 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1958 Pfarrer in Halbturn. Lorenz Tell wurde 1892 in Andau geboren und empfing die Priesterweihe 1916 in Steinamanger. Nach seelsorglicher Tätigkeit in Dürnbach, Ollersdorf, Litzelsdorf, Eberau, Unterbildein war er von 1939 bis zu seiner Pensionierung (1963) Pfarrer in Eberau. Vorübergehend war er auch Dekanatsleiter des Dekanates Steinberg.

US-Orchesterkonzert in Stegersbach

Im Rahmen der 200-Jahr-Feiern zur Unabhängigkeitserklärung der USA fand im neuen Turnsaal der Hauptschule in Stegersbach ein Konzert des „St. Louis Youth Symphonie Orchestra“ aus Missouri, USA, statt. Der aus rund 100 jungen Musikern bestehende Klangkörper, der von Mr. Zimmermann dirigiert wurde, brachte Werke von Richard Wagner, William Schuman, Samuel Barber, Tschaikowski und Leonard Bernstein in unerhört wirkungsvoller und geradezu aufwühlender Farbigkeit und Tonfülle zu Gehör. Die trotz der Vormittagsstunde zahlreichen Zuhörer spendeten im Banne des gewaltigen musikalischen Erlebnisses tosenden Beifall, so daß sich der Dirigent zu manchen Zugaben entschloß.

Anmeldungen und Informationen für alle Flüge bei den nachstehenden Mitarbeitern der Burgenländischen Gemeinschaft oder bei jedem anderen Mitarbeiter der BG.:

„BG.-REISEN, Reisebüro Ges. m. b. H.“ 8382 Mogersdorf, Tel. 03325/8218

„BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ 7540 Güssing, Tel. 03322/2116 oder

Burgenländische Gemeinschaft, Sektion Fürstenfeld, **Ferdinand Kurta**, 8280 Fürstenfeld, Tel. 03382/2207 und 2617

Für **Wien**: **Elisabeth Gmoser**, 1030 Wien, Erdbergstraße 85/25, Tel. 0222/73-1-37, ab September 1976, Mo. — Do. abends ab 18 Uhr

Für **New York area**: **Mr. Joe Baumann**, 1651 — 2nd Ave, bet. 85th-86th Streets, New York, N. Y. 10028, Phone: 212-535-7528

Für **Phila area**: **Mr. Gottlieb Burits**, Austrian Village, 321 Huntington Park, Rockledge, PA. 1111, Phone: 215-ES-99902

Für **Toronto area**: **Mr. Frank Hemmer**, 162 Eileen Ave., Toronto/Ont., Phone: 767-7382 or **Mrs. Ute Sehnke**, 613 the Queensway Apt 5, Toronto/Ont., Tel. 255-4562

Für **Chicago**: **Mr. Frank Volkovits**, 6949 So. Komensky, Chicago Ill., 60629, Phone (312) 582-6656 **Anni Trauner**, 8584 N. Clifton, Niles/Ill. 60648, Phone 82 33 551

Für **Allentown area**: **Mr. Julius Gmoser**, 221 1/2 Rige Avenue, Allentown / Pa., Phone: 215/4347710

Für **Northampton und Pennsylvania area**: **Mrs. Theresia Teklits**, 465 E., 9th Street, Northampton / Pa., Phone: 215/2624232

Für **Edmonton area**: **Mr. Felix Bachner**, 10032 — 136 Ave., Edmonton 30 / Alberta, Canada, Phone: 475-4354

Für **Vancouver area**: **Mr. Felix Temmel**, 550 E., 26th Ave., Vancouver / B. C., Canada

Für **Buenos Aires**: **Elsa de Merle**, Republica 330, Villa Ballester/Argentinien 768-2144

Für **Sao Paulo**: **Frederico E. Wenger**, Caixa postal 8637 01000 Sao Paulo, Brasil

Für **Pittsburgh area**: **Mr. Mark Devlin**, 410 Schars Lane, Pittsburgh / Pa. 15237, Tel. 412/3641750

Im Burgenland:

Amtsrat **Eduard Jandrisits**, 7535 St. Michael, Tel. 03327/28192

Bürgermeister **Adolf Berzkovits**, 7542 Sulz, Tel. 03322/2812511

Prof. **Walter Dujmovits**, 7551 Stegersbach 541, Tel. 03326/2511

HDir. **Paul Stelzer**, 7400 Oberwart, Mozartgasse 17, Tel. 03352/672

VDir. **Stefan Deutsch**, 7474 Eisenberg, Tel. 03365/253

Dir. **Franz Rath**, c/o Volksbank, 7350 Oberpullendorf, Tel. 02612/2356

Noch ist es Zeit!

Sollten Sie noch Interesse an einem Herbst-Flug nach Amerika haben, rufen Sie uns bitte **s o f o r t** an. Es gibt noch einige freie Plätze in unseren Flugzeugen.

BG.-REISEN, 8382 Mogersdorf
Telefon 03325-8218

Weihnachtsflug 1976/77 - Jubiläumsflug nach Amerika

ab Wien am 17. 12. 1976 — retour ab New York am 28. 1. 1977

Preis: **öS 7.511.—**

Was ist im Preis inbegriffen?

1. Hin- und Rückflug von Wien-Schwechat nach New York und Flughafentaxe pro Person.
2. Verpflegung an Bord.
3. Der Transport von maximal 20 kg Gepäck pro Person sowie Handgepäck. Kleinkinder bis zu zwei Jahren haben keinen Anspruch auf Gepäcksbeförderung. Übergepäck kann auch gegen Bezahlung nicht befördert werden.
4. Kindertarif:
von 0 — 2 Jahren öS 723.—
von 2 — 12 Jahren zwei Drittel des angegebenen Flugpreises.
5. Wir offerieren Ihnen auch jede Art von Versicherung aus Anlaß des Fluges.
6. Wir besorgen Ihnen auch das Visum (Kosten S 80.—).

Die Preise wurden nach den Kursen und Tarifen vom 15. März 1976 erstellt. Preis- und Programmänderungen vorbehalten!
— TICKETS FÜR WEITERFLÜGE innerhalb der USA oder Kanada besorgen wir Ihnen gerne zu den bestmöglichen Bedingungen und unter Ausnützung aller möglichen Ermäßigungen. Ebenso Tickets für die großen Autobusgesellschaften.
— HOTELRESERVIERUNGEN führen wir prompt durch.

Hier abtrennen und einsenden!

An BG.-Reisen

A-8382 Mogersdorf, Bgld.

ANMELDEFORMULAR (jeder Teilnehmer muß ein eigenes Formular ausfüllen, ausgenommen Ehepaare)

BITTE IN BLOCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN!

Flug nach: Mädchenname der mitreisenden Ehegattin:
 Reisedatum:
 Flugpreis pro Person S Vorname:
 Name: Geburtsdatum: Geburtsort:
 Vorname: Paßnummer: gültig bis:
 Adresse: Kontaktadresse in Amerika oder Kanada:
 Wohnort:
 Telefonnummer:
 Nationalität: Kontaktadresse in Österreich (während Ihrer Abwesenheit):
 Paßnummer:
 Geburtsdatum: Datum: Unterschrift:
 Besorgung des Besuchervisums durch die BG.: Ja/Nein.
 Ich benötige ein Weiterfluggticket ab? Ja/Nein. Wenn ja, wohin?
 Ich möchte mit dem Bus der BG. zum Abflug nach Schwechat gebracht werden: Ja/Nein.